

Gutes Sehen: Bunt, scharf und rundum

Unser Sehsinn vermittelt uns eine Vielfalt an Eindrücken, vorausgesetzt, die Augen sind gesund. Augenkrankheiten können sich ganz verschieden auswirken – und dabei möchte man doch auf keine Facette des Seheindrucks verzichten. Dazu gehört mehr als die Sehschärfe.

„Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Meer und schauen den Strand entlang mit bunten Strandkörben und bunten Segeln auf dem Wasser“, sagt Dr. Bernhard Bambas, zweiter Vorsitzender des Berufsverbands der Augenärzte Deutschlands. „Wenn Ihnen das Farbsehen fehlt oder wenn es eingeschränkt ist, dann ist der Gesamteindruck ein ganz anderer. Und wenn es Ausfälle im Gesichtsfeld gibt, dann fehlen einfach Stücke des schönen Bildes.“ Probleme mit der Sehschärfe fallen in der Regel leicht auf, etwa wenn ein Kind in der Schule nicht lesen kann, was

an der Tafel steht. Gründe für eine mangelnde Sehschärfe sind zum einen Fehlsichtigkeiten, etwa Kurz- oder Weitsichtigkeit oder eine Hornhautverkrümmung (Astigmatismus). Aber auch der meist altersbedingte Graue Star, bei dem die Linse des Auges trüb wird, sorgt für unscharfes Sehen. Eine Fehlsichtigkeit lässt sich in der Regel gut durch eine Sehhilfe korrigieren. Der Graue Star kann durch eine Operation geheilt werden, bei der die trübe körpereigene Linse gegen ein Kunststoffimplantat ausgetauscht wird. Farbsehschwächen wie die Rot-Grün-Schwäche, die vor allem Männer betrifft, sind oft angeboren. Eine echte Farbenblindheit ist selten und ebenfalls meist genetisch bedingt. Angeborene Probleme mit dem Farbsehen sind bisher nicht be-

handelbar. Bestimmte Farbsehschwächen können aber auch mit Augenkrankheiten wie dem Glaukom verbunden sein oder durch die Einnahme von Medikamenten verursacht werden. Auch bei altersbedingten Krankheiten wie der Makuladegeneration oder dem

70 Grad nach oben und 70 bis 80 Grad nach unten. Augenkrankheiten können ganz unterschiedliche Ausfälle im Gesichtsfeld verursachen. So geht beim Glaukom (Grüner Star) nach und nach das äußere Gesichtsfeld verloren,

das zentrale Sehen bleibt aber lange erhalten.

Ähnlich wirkt sich eine erbliche Netzhautdegeneration, die Retinitis Pigmentosa aus, bei der das Gesichtsfeld sich immer weiter einengt. Umgekehrt verlieren Menschen mit einer fortgeschrittenen Makuladegeneration das Sehvermögen in der Mitte des Gesichtsfelds: Dort, wohin man schaut, erkennt man gar nichts mehr. Das periphere Sehen bleibt dagegen lange erhalten. Schließlich können Schlaganfälle zu halbseitigen Gesichtsfeldausfällen führen. Augenkrankheiten wie das Glaukom, die Makuladegeneration und auch diabetische Augenkrankheiten lassen sich im Frühstadium gut behandeln. (eva/red)



Foto: AdobeStock/massimo_g

Das beidäugige Gesichtsfeld eines Erwachsenen deckt normalerweise in der horizontalen Ebene etwa 180 Grad unserer Umgebung ab, in der vertikalen Ebene 60 bis

Unerkannte Tumore im Auge können lebensgefährlich sein

Dr. med. Beate Steinhorst
Fachärztin für Augenheilkunde und Refraktive Chirurgie
AugenLaserZentrum
Wiesbaden



Foto: Dr. Beate Steinhorst

Wenn von Krebserkrankungen die Rede ist, denken die wenigsten an Augenkrebs. Tumoren im Auge sind tatsächlich selten, können jedoch, wenn sie unerkannt und unbehandelt bleiben, nicht nur das Augenlicht gefährden, sondern auch zum Tod der Patientin oder des Patienten führen. Die gute Nachricht: Gerade bei Kindern bestehen gute Heilungschancen, wenn Augenkrebs diagnostiziert wird. Bei ihnen bilden sich maligne, also bösartige, Tumore meistens als Retinoblastome aus Netzhaut-

Zellen. Beim Erwachsenen ist dagegen das Aderhautmelanom der am häufigsten festgestellte Augenkrebs. Dabei ist die Schicht zwischen Netzhaut und Lederhaut betroffen. In dieser sogenannten Aderhaut liegen Zellen, die die Netzhaut mit Nährstoffen versorgen. Vor allem Senioren zwischen 60 und 80 Jahren erkranken am Aderhautmelanom. Weil dieser Tumor von außen nicht sichtbar ist und auch keine Schmerzen auslöst, bleibt er oft über längere Zeit unentdeckt. Symptome wie Sehbe-

einträchtigungen führt der Patient oder die Patientin meist auf das Alter zurück. Wird der Krebs nicht erkannt und behandelt, kann er Metastasen bilden und andere Organe befallen. Deshalb sollte man in jedem Alter die Augenärztin oder den Augenarzt aufsuchen, wenn sich das Sehen verändert. Denn auch das Aderhautmelanom lässt sich schnell und vergleichsweise einfach diagnostizieren und behandeln, so dass der Tumor inaktiviert und die Sehkraft erhalten werden kann.